



Wolfgang Rave

Wolf– Dietrich Roses

real objektivismus

Der Name beinhaltet die “zeitkritische, vom Subjekt unabhängige Überzeugung,
dass es Werte und Wahrheiten gibt, die für alle gelten”.



Ein bekannter Philosoph des 19.Jhd
sagte sinngemäß :

„Der Mensch ist ein Wesen, das die
tierische Schranke der Brunftzeit
übersprungen hat. Deshalb sucht er
nicht nur gelegentlich, sondern immer
nach Lust. Da es aber weniger
Lustquellen gibt als seine
Dauerlustbereitschaft verlangt, hat ihn
die Natur auf die Bahn der
Lusterfindung gezwungen. Das
„Bewusstseinstier Mensch“ ist selten
von seiner Gegenwart gänzlich
ausgefüllt und empfindet etwas - das
wohl keinem Tier bekannt ist - nämlich
die Langeweile. Dieser entfliehend
erfindet er Reize, die seinen Affekten
etwas zu tun geben. Er erfindet das
Spiel als die Selbsterregungskunst der
Affekte. Die Formel für das Geheimnis
der Kunst lautet also:
„Flucht vor der Langeweile ist die
Mutter der Kunst“.



"Das Spiel"

Gustave Doré

Prof. Karl Heinz Weber
Gemälde restaurator

Friedelstraße 23
01219 Dresden
Tel. 0351/4706756

Dresden, 31.07.2000

Herrn
Wolf-Dietrich Rose
Höllgasse 13

94032 PASSAU

Lieber Herr Rose,

Bei unseren persönlichen Kontakten im März 1999 in Dresden und im Juni 1999 in Ihrem Atelier in Passau hatte ich Gelegenheit Ihre Bilder als Originale und im Prozess ihrer Entstehung kennen-zulernen. Heute betrachte ich wieder einmal die sehr guten farbigen Reproduktionen der Gemälde, die mit ihren märchenhaften und träumerischen Realitäten, unterstützt von einer jeweils damit harmonisierenden Farbigkeit und aufrüttelnder Lichtführung zutiefst menschliches Sehnen zum Klingen bringen. In dem allen drückt sich Übereinstimmung dieser Kunst mit dem Leben aus und wird dadurch gerade zu einer Lebensnotwendigkeit.

Als Chefrestaurator in Ruhe, der fast 40 Jahre das Restaurierungs-atelier der Dresdner Galerien für Alte und Neue Meister im Zwinger leitete, bin ich vor allem auch von der selten guten und originalen handwerklichen Ausführung der Malerei begeistert. Der Wert dieser Seite Ihrer Kunst kann nicht genug betont werden. Er ist gleich-zusetzen mit der Würdigung edler Erzeugnisse alter, hoher Hand-werkkunst aller Materialarten. Genau wie bei diesen garantiert gute Pflege und Behandlung ihre lange Lebensdauer und rechtfertigt einen dementsprechenden Anschaffungspreis.

Viel Erfolg bei der weiteren Entwicklung Ihrer künstlerischen Ziele, verbunden mit der Anerkennung durch Kenner und Publikum wünscht Ihnen

K. H. Weber

In der vierten Ausgabe der Zeitschrift „Medizin und Kunst“ von 1999 wird das Werk von Wolf-Dietrich Rose ausführlich dargestellt. Professor Franz Schilke, ein großer Kunstkenner, schreibt unter anderem:

„Es ist bewundernswert, wie Wolf-Dietrich Rose mit filigranem Feingefühl den exakten Pinselstrich realitätsnah – ohne Hilfsmittel – auf den Karton bannt. In diesem profunden Spiel von Farben, Formen und Raum liegt seine große Stärke, kommt Roses meisterliches Können, Traumbilder in alter Öltechnik zu veräusserlichen, am besten zum Ausdruck. Rückgriffe auf schon Dagewesenes gehören in der Moderne zum ständigen Repertoire ihrer Protagonisten und warum sollten nicht morgen schon die Surrealisten im neuen tonangebenden Licht der Avantgarde erscheinen und Wolf-Dietrich Rose einer ihrer fähigsten Vertreter im zeitgenössischen Kontext werden? Wir sehen hier für ihn durchaus vielversprechende Perspektiven!“



Türen, Torbögen und Licht – in vielen Bildern von Wolf-Dietrich Rose sind dies die prägenden Elemente und kennzeichnen symbolhaft verschiedene Lebensabschnitte. Was verbirgt sich hinter diesen Türen ? Sind wir in der Lage sie zu öffnen und zu durchschreiten ? Gilt das Licht mir ? Bin ich das selbst ? Der „Lebensweg“ aus Holzbohlen, von einem brüchigen Geländer gesäumt, führt aus relativer Finsternis einem warmen, verheißungsvollen Licht entgegen. Ist es ein Weg in die Ewigkeit, ist dies der lichtdurchflutete Tunnel zum Transzendenten ? Woher kommen wir, wohin gehen wir ? Ist das alles nur eine Fiktion ? Sind wir Geschöpfe Gottes, oder haben wir uns nicht unsere Götter selbst geschaffen, nach unserem Gutdünken ? Wollen wir das letzte Tor eigentlich durchschreiten- schießen wir dabei nicht über unser Ziel hinaus ?

Wir gehen im Leben durch viele Türen, selten liegt uns aber das letzte Tor so offenbar vor den Augen.

Ist so ein Kunstwerk geeignet, unser Bewusstsein für elementare Fragen zu schärfen und über die Sinnhaftigkeit unseres Daseins zu reflektieren ? Ich glaube schon ! Unser ständiges Bemühen muss sein, den Weg zum letzten Tor im Sinne eines mit geistiger Erfüllung angereicherten Lebens zu gehen, im Einklang mit uns selbst, mit der Natur, unseren Mitmenschen und den verschiedenen Weltanschauungen.

Wenn wir das Tor durchschreiten, am Ende unseres Lebens, stehen wir vor einer Unendlichkeit, die einer präzisen Beschreibung nicht zugänglich ist. Und wenn es wirklich einen „Zustand“ nach dem letzten Tor gibt, egal in welcher Form, so gibt es dies für alle Menschen, unabhängig davon in welche Kultur sie hineingeboren wurden. Die Sonne, die uns mit ihrem lebensspendendem Licht entgegenleuchtet, ist ja auch für alle da !

Lebensweg

Klassische Moderne, Postmoderne, Post-Postmoderne....
Wo soll das hinführen ?

Wir leben in einer Zeit der Orientierungslosigkeit.
Der weltweit bekannte und geschätzte Theologe
Hans Küng schreibt in seinem Buch „Musik und Religion“
(Serie Piper): „Wir sind bedroht von einer umfassenden
Sinnkrise und es wäre merkwürdig, wenn die Kunst – als
feiner Seismograph – sie nicht reflektierte. Nein, es besteht
kein Zweifel, dass die Krise der Kunst vor dem Hintergrund
der allgemeinen dreifachen Krise – äußerlich der Normen,
innerlich der Werte und so zutiefst des Sinnes – gesehen
werden muss. Ob die Kunst selbst, die bildende Kunst,
etwas zur Überwindung dieser Sinnkrise beitragen kann ?“
Wolf-Dietrich Rose macht mit seiner neuen Stilrichtung des
„real objektivismus“ einen entsprechenden Versuch. Der
Name beinhaltet die „zeitkritische, vom Subjekt
unabhängige Überzeugung, dass es Werte und Wahrheiten
gibt, die für alle gelten“. Den Beginn dieser neuen
„Sinnrichtung“ markiert W.D.Roses bisher bekanntestes
Werk „der Lebensweg“.
Diesem „Lebensweg“ hat Prof. Hans Küng seine Meditation
vom „Sinn des Lebens“ gewidmet, dessen voller Wortlaut in
seinem Buch „Vertrauen, das trägt“ (Herder Spektrum)
wiedergegeben ist.

Margaritenfamilie
„die Sonne ist für alle da“



Ein wichtiger Bestandteil der Werke des „real objektivismus“ ist der bisher 5 Bilder umfassende Zyklus Evolution. Besondere Aktualität erhält dieser Zyklus durch den 200sten Geburtstag des Naturforschers Charles Darwin im Jahre 2009. Evolution I stellt den Big Bang – den Urknall – dar. In der Mitte eines von Steinplatten gebildeten Durchbruches findet sich eine kristalline Struktur, die dem Pyrit, Schwefelkies, dem Element der Urmaterie, entspricht. Ein Bild mit großem Symbolreichtum. Dieses Bild ist wiederum Ausgangspunkt einer völlig neuen künstlerischen Gestaltungsweise mit Kristallen. In auf Leinwand gemalten und gespachtelten speziellen Untergrund mit Goldstaub werden Swarovski-Kristalle implantiert. Es entstehen so Kunstwerke mit einem ganz besonderen Reiz, dem sich keiner entziehen kann. Evolution II, ebenfalls großformatig, zeigt die noch im Werden begriffene Erdkugel – die Kontinente haben sich noch nicht formiert. Das Weltall ist glühend und düster zugleich. Evolution III stellt einen Scarabäus, den Pillendreher, dar. Im alten Ägypten galt er als Symbol der Wiedergeburt und des Glückes. Evolution IV zeigt eine Schnecke, wie sie in Form und Perfektion über viele Millionen Jahre unverändert ist. Sie ist ein Symbol für Harmonie, Beständigkeit, Genügsamkeit und die Auferstehung Christi. Evolution V geht schon einen großen Schritt weiter. Aus der im Bild dargestellten Keimzelle entwickelt sich die mit anmutiger Schönheit bunte Vielfalt unserer Pflanzenwelt.





Loy. Justed, 1801



Wolf-Dietrich Rose als „Mystiker“ –

der „die Augen schließt“, aber nicht um die sinnliche Wahrnehmung auszuschließen, sondern zu vertiefen. Er lässt sich nicht von e i n e r Religion einfangen, er erkennt und stellt die Zusammenhänge dar und greift Zeitkritisches auf.

Kunst bedeutet für ihn Erweiterung und Sichtbarmachung, Anregung zu Selbstreflexion, sie darf und soll provozieren, aber Andersdenkende nicht verunglimpfen.

Myrrdin – Merlin
Wahrsager, Heiler und Mystiker im 6.Jhd.



„ der Quell des Lebens“

In diesem Bild befinden sich eine Vielzahl symbolischer und mystischer Inhalte: Die moosgrüne Farbe bedeutet in der volkstümlichen Symbolik das „Grünen der Hoffnung“. Die christliche Symbolkunde sieht Grün in gleichem Abstand von dem Blau des Himmels und dem Rot der Hölle. Sie ist eine mittlere und vermittelnde Farbe, beruhigend, erfrischend, menschlich, Farbe der Beschaulichkeit und der Auferstehungserwartung. Die Positionierung des blauen Lichtstrahles von der Quelle aus gesehen von rechts oben ist ein positives Signal und glücksbringend. Der ruhende Quellsee wird durch den Wasserfall zum Leben erweckt, welcher wiederum Auskunft über die Ergiebigkeit der Quelle gibt. Die eher unscheinbare eigentliche Quelle wird durch ein zartes himmlisches Gewölbe geschützt. Die Palme im Vordergrund ist Ausdruck umfassender Nützlichkeit, man kann alles verwenden: Holz, Rinde, Laub, Früchte, Milch, Öl, Saft und Wolle. Vielfach gilt sie als heiliger Baum. Ein Psalm besagt: „ der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum“. Der Ölzweig war im antiken Rom das Symbol der Friedensgöttin. Die Bibel bemerkt zum Ende der Sintflut „die Taube, die Noah aus der Arche aussendet, hält einen Ölzweig im Schnabel zum Zeichen des wiederhergestellten Friedens mit Gott“. Das Öl des Ölbaumes glättet die Wogen, besänftigt, reinigt, nährt und wärmt. Auch ist es die Grundlage für viele Salbungszeremonien. Felsen sind das Symbol für Beständigkeit und Festigkeit – ein großer Stein im Fluss des Lebens kann jedoch zur Gefahr werden. Viele Mythen ranken sich um Felsen, der Lichtgott Mithras wurde aus einem Felsen geboren. Der Fels ist ein Symbol für das Fundament, worauf die Kirche Gottes gebaut ist. Das mystisch-symbolträchtige Bild führt uns zum Ursprung unseres Lebens. Der Wasserfall verliert sich in tropisch anmutender Botanik. Der weitere „Lebensweg“ bleibt uns verborgen.



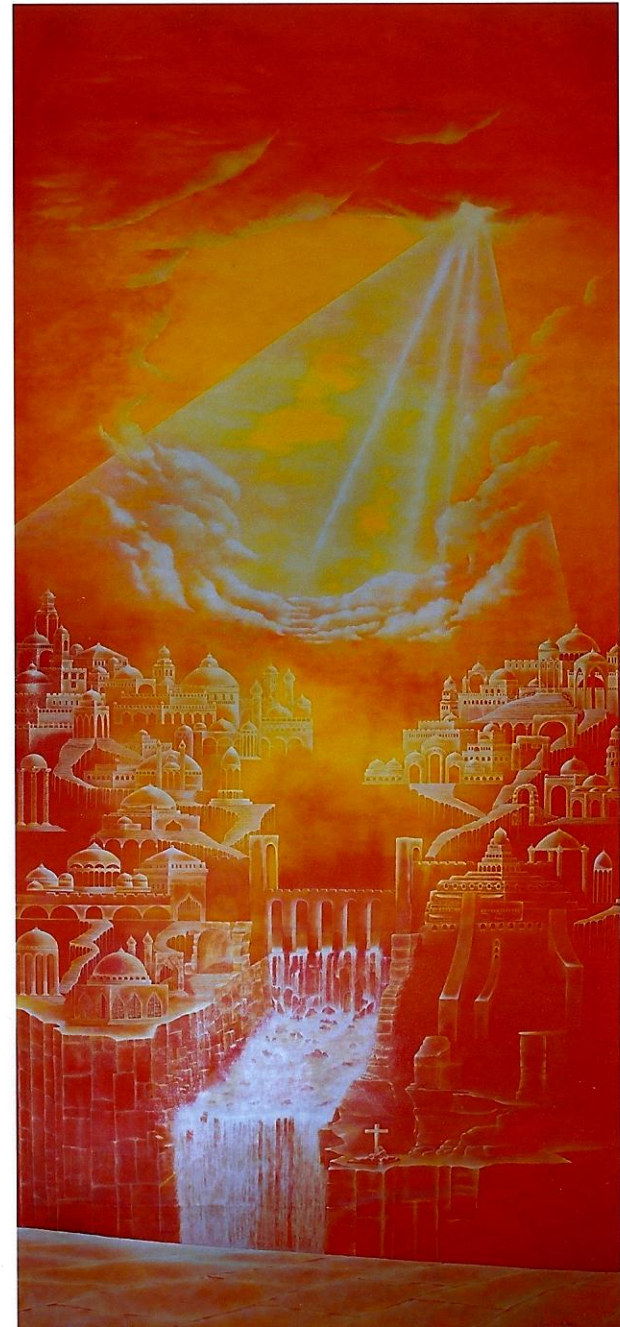
„die Stadt auf der anderen Seite“

eine Vision – die Weltreligionen vereint am Ufer eines Flusses,
untereinander mit Brücken verbunden.

Die gemeinsame Nutzung des lebensspendenden und reinigenden
Wassers ist allen zugänglich.

Das energiespendende Licht der Sonne breitet sich über alle aus.

Dieses Öl – auf Leinwand – Bild gehört mit 3,5 x 8 Meter
zu den größten dieser Art.





Left: Dietrich Rose '09

-die Seele ans Kreuz geschlagen-

ein Bild mit dramatischer Ausdruckskraft, der Gekreuzigte, blutüberströmt, mit verschlossenen Augen – aber er lebt ! Eingerahmt von überdimensionalen Türen, die den Eisenbahnwaggons der Judendeportationen gleichen; unterlegt mit einem Spruch aus dem Talmud.

Im Vordergrund ein Amphitheater, in das jeder eingeladen ist um über Ungerechtigkeit, Machtgier, Falschheit und Scheinheiligkeit zu reflektieren. „Oh Herr, vergib ihnen nicht, denn sie wissen sehr wohl, was sie tun“.

Dieses Bild erhält seine besondere Aktualität durch die Diskussion um die Heiligsprechung Papst Pius XII, der 1933 als päpstlicher Nuntius das Reichskonkordat – ein Stillhalteabkommen mit Adolf Hitler – unterzeichnete.





*Das Erschrecken
der Erlösung*

*heißt
Erinnerung*

„das Abendmahl“

Im Jahre 2007 wurde das Bild des Wiener Künstlers Nino Holm „Dinner for 13“ nach Protesten der kath. Kirche aus dem Museum des Klosters Asbach verbannt. Eine Bildparodie von Leonardo da Vincis „Abendmahl“ stellte die Akteure mit Schweinsköpfen dar.

Wolf-Dietrich Roses Antwort darauf ist ein riesiges Deckengemälde in einem 300 Jahre alten Passauer Patrizierhaus. Das Abendmahl findet im schwerelosen Raum statt, erleuchtet von der strahlenden Sonne, zur Linken und zur Rechten unsere Welt. Vor dem Szenario schwebt Erzengel Gabriel, der Verkünder der Kraft und der Macht Gottes. Gleichzeitig gilt er im Islam als der höchste Engel. Dies drückt aus, dass es – wenn überhaupt – nur einen Gott gibt, der den Völkern in unterschiedlicher Weise in Erscheinung getreten ist.





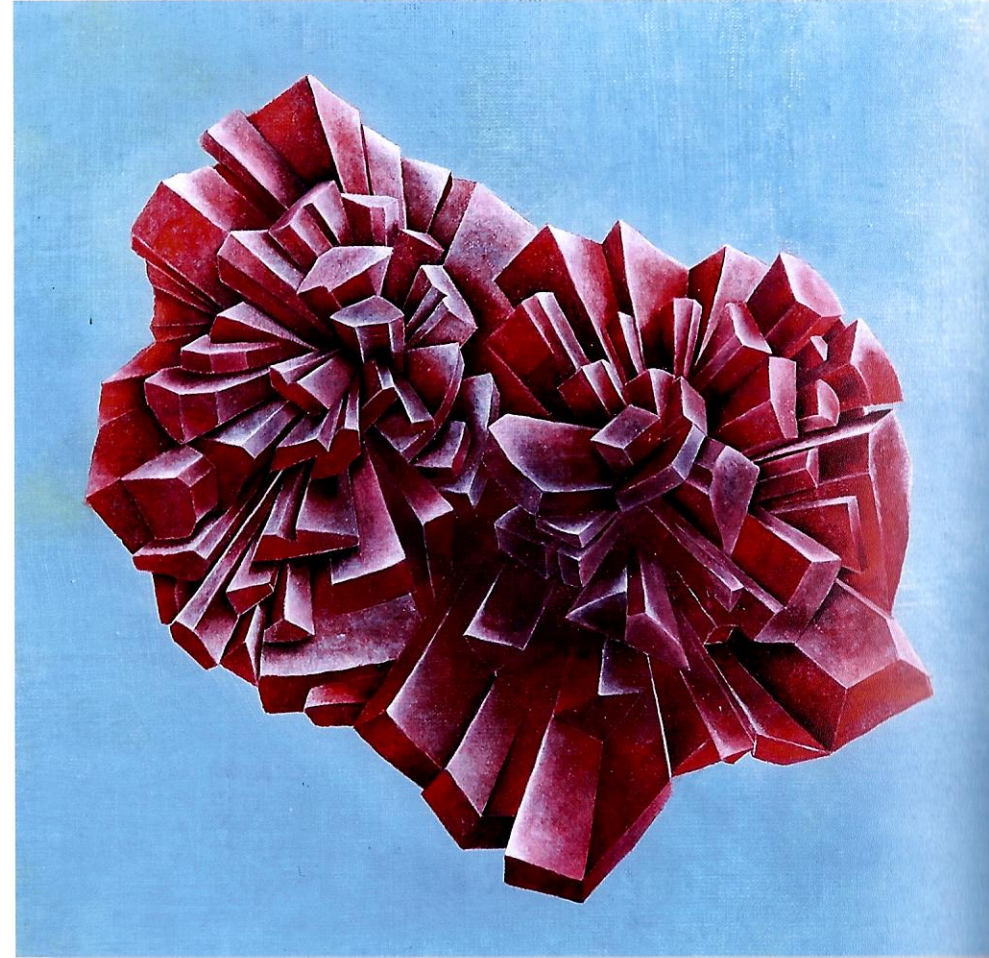
Wolf-Dietrich Rose Crystal – art

Im Jahre 1912, in einer Zeit des Umbruchs in der europäischen Kunstwelt, entwickelte sich im Gespräch unter Künstlern im Quartier Latin in Paris eine neue Kunsttheorie, die auf der These beruht, dass der Kristall die Urform aller Dinge darstelle. Es war dies als Kontrapunkt zum Impressionismus zu verstehen und der Beginn des Kubismus.

Bei W.D-Rose wiederholt sich eine ähnliche Entwicklung, indem er klare geometrische Strukturen als künstlerisches Ausdrucksmittel der oft chaotisch und orientierungslos erscheinenden Darstellung zeitgenössischer Kunst gegenüberstellt. Kristalle, besonders geschliffene Edelsteine, üben seit allen Zeiten eine besondere Faszination auf den Betrachter aus, dienen als Meditationshilfen, rufen visionäre Bilder hervor und spielen in der Magie eine große Rolle. In der christlichen Symbolik ist der Bergkristall, der das Licht der Sonne strahlend wiedergibt, ein Mariensymbol. Im Buddhismus ist der „Diamantenthron“ der Sitz der Erleuchtung. Der Diamant ist ein Symbol für Licht und Leben, Beständigkeit von Liebe und Leid, Aufrichtigkeit und höchster Reinheit.

So entstanden mehrere großformatige Bilder mit kristallinen Strukturen. Das Bild Evolution I, „Big Bang“ – mit seinem zentralen Pyritkristall, dem Schwefelkies, dem Element der Urmaterie, dem „Stein der Weisen“ früherer Alchemisten – war Ausgangspunkt, die flächenhafte Struktur des Bildes durch eine zusätzliche Dimension in Form von implantierten Swarovski-Kristallen zu erweitern. Es folgte eine Reihe von Kristallbildern, deren Reiz man sich kaum entziehen kann. Der Maluntergrund besteht häufig aus reinem Gold, mitunter abgedeckt durch polierte Ölfarbe, mit dem Eindruck von mit Patina belegtem Metall. Diese Technik hat sich W.D. Rose schützen lassen um die Einmaligkeit seiner Werke zu garantieren.

Neben der dekorativen Dimension steht die künstlerische Komponente keineswegs im Hintergrund – der Phantasie des Betrachters eröffnet sich ein weiter Spielraum.



Pyritkristall
Detail aus Evolution I – „Big Bang“



Symbiose - löst man nur einen Kristall aus seiner Verankerung, wird das ganze Gefüge instabil



Wolf Dietrich Rose '09

